

Frieden lernen

„Gut“ und „Böse“ werden uns immer begleiten – wie Geburt und Tod.
Aber wir können erkennen, was „gut“ und was „böse“ ist –
immer wieder von Neuem –
immer wieder ein Wagnis –
wie das Leben

aber Waffen? kein Wagnis?

Es ist wirklich ‚einfach‘:
Das einfache Volk will keinen Krieg.

den Krieg ächten!
sich wehren - ohne Waffen - weltweit

Das hat Wirkung!
für meine eigenen Entscheidungen!



Krieg

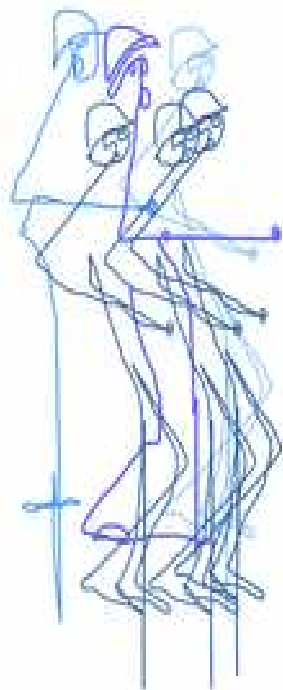
„Nun, natürlich, das einfache Volk will keinen Krieg. Das ist klar. Aber schließlich sind es die Führer eines Landes, die die Politik bestimmen, und es ist immer leicht, das Volk zum Mitmachen zu bringen, ob es sich nun um eine Demokratie, eine faschistische Diktatur, um ein Parlament oder eine kommunistische Diktatur handelt. Das Volk kann immer dazu gebracht werden, den Befehlen der Führer zu folgen. Das ist ganz einfach. Man braucht nichts zu tun, als dem Volk zu sagen, es würde angegriffen, und den Pazifisten ihren Mangel an Patriotismus vorzuwerfen und zu behaupten, sie brächten das Land in Gefahr. Diese Methode funktioniert in jedem Land.“
Göring

den Krieg
ächtend!



Krieg ist ein uraltes männer-mordendes
frauen-vergewaltigendes
Machtspiel von Herrschern, keine Friedensmission!

Sich wehren – mit Waffen? Wenn ich Soldat werde – egal ob in Russland oder der Ukraine oder in Deutschland – lerne ich erst einmal dem ‚Spieß‘ gehorchen. Der ‚schleift‘ uns, also die Truppe. Vielleicht sucht er gerade mich aus, weil ich nicht ‚zackig‘ genug bin: alle dürfen mich auslachen! Wie soll



ich mich dagegen wehren? Im Krieg werden wir an die Front geschickt – ins Feuer. Vielleicht bin ich der Erste – Kanonenfutter! Wie soll ich mich dagegen wehren? Ich liefere mich aus und sterbe als ‚Held‘ für das Vaterland. Ich verteidige dabei nicht die Demokratie oder die ‚westlichen Werte‘. Krieg ist keine Veranstaltung für die Würde des Menschen. Ich beschütze auch nicht die Heimat oder Frau und Kind – die sterben vielleicht gerade im Bombenteppich, schutzlos ausgeliefert. Wenn ich überlebe und nach Hause komme, ist vielleicht mein Elternhaus zerstört. Ich bin ‚draußen vor der Tür‘. Auf jeden Fall ist meine Seele krank vom Krieg: Ich habe getötet. Ich habe Todesangst ausgestanden. Dabei habe ich alles Fühlen in meinem Körper abgetötet. Ich konnte das Entsetzen nicht anders ertragen. Ich bin nicht Sieger. Ich bin auf jeden Fall Verlierer, wenn ich als Soldat im Krieg war.

Dagegen gibt es durchaus Gewinner im Krieg oder schon vor dem Krieg, das sind die Waffenproduzenten. Es gibt Verrückte, die entwickeln immer tödlichere Waffen. Vielleicht entwickeln sie Biowaffen und verändern Viren.

Zum Beispiel erhielt die Organisation Ecohealth (Leiter: Daszak) vom Pentagon für die Erforschung von Biowaffen in den letzten Jahren fast 40 Millionen Dollar. Der Antrag 2018, Corona-Viren zu verändern, wurde als zu gefährlich abgelehnt. Daszak hat dann seine Forschung nach Wuhan verlagert. Ob das krank machende Virus Sars-CoV-2 im Labor in Wuhan entstanden ist, ob Daszak daran mitgearbeitet hat, wissen wir nicht.

(Quelle: der Freitag Nr.7 17. Februar 2022, Michael Jäger)

**Die Entwicklung von verrückten Waffen dagegen ist Realität.
Wirklich. Weltweit.**

„Die Atomwaffe ist gar nicht das Schlimmste!“ sagte mein Sohn schon 1990. Das hatte er beim Bund gelernt. Die Waffentechnik hat sich weiter entwickelt ...!

den Krieg ächten !

Das sage ich nicht den Soldaten in der Ukraine, die hören mich nicht. Das sage ich hier.

Was hat Jesus gemeint mit: „Feindesliebe“? Meint er ‚Wehrlosigkeit‘? Oder meint er das Wagnis: ‚Sich-anders-wehren‘?

Wir können etwas anderes lernen! Es gibt Vorbilder:

Gandhi. Kohut.

Teelichte in Leipzig und Dresden:



Die Frauen in Weiß in Liberia.

„Wir hatten keine Angst, denn die schlimmsten Dinge, die man sich vorstellen kann, waren uns bereits passiert“, schreibt Gbowee in ihrer Autobiographie. Sie demonstrierten, während der Krieg tobte, der sie und ihre Angehörigen oft genug in Lebensgefahr brachte. Schließlich erreichten ihr hartnäckiger Protest und die Öffentlichkeitsarbeit, dass es zu Friedensverhandlungen kam. Die Frauen beobachteten und protestierten weiter. Schließlich besetzten die Frauen das Hotel, schlossen die Verhandlungsführer ein, zwangen sie, sinnvolle Verhandlungen zu führen. Gbowee drohte damit, sich vor den Männern auszuziehen, denn es ist für afrikanische Männer ein Fluch, wenn man seine Mutter nackt sieht ... Erst nach wichtigen Maßnahmen gegen die Kriegsfolgen und zum Schutz der Frauen beendeten die Frauen offiziell ihren Protest.⁶ Quelle: www.Friedensbildung.de,

Zentrum Oekumene der Hessischen Landeskirche (gekürzt)